



Der erste Blick des Ausstellungsbesuchers fällt auf eine Szene mit Pestarztmaske, Höllenfeuer und ewiger Verdammnis.

Reformation und Ruhrgebiet

MLFR Dauerausstellung eröffnet

GLADBECK – Von der Pestarztmaske über das Original von Luthers Obrigkeitsschrift von 1523 und einer funktionsfähigen mittelalterlichen Druckerpresse bis hin zum modernsten Medientisch spannt sich der Bogen der Exponate in der Dauerausstellung „Reformation und Ruhrgebiet“, die jetzt im Martin Luther Forum Ruhr (MLFR) in Gladbeck eröffnet wurde.

Durch die gläserne Thekentrür – eine fotografische Nachbildung der Kirchenpforte der Wittenberger Schlosskirche – gelangt der Besucher direkt ins Fegefeuer und ewige Verdammnis. Eine Pestarztsäule dräut in der Ecke. Ausstellungsstücke erzählen vom Hexenwahn und dem Leben unter der Herrschaft des Todes.

Die auf vier Ebenen angeordnete Dauerausstellung in den Räumen der ehemaligen Markuskirche zeichnet die Entwicklung evangelischen Lebens in der Region Ruhr nach und löst sich durch diese regionale Akzentuierung

von den bisherigen gesamtdeutsch und europäisch ausgerichteten Präsentationen über die Reformation.

„Schon jetzt kann die Ausstellung mit ihrer Fülle an überwiegend originalen Exponaten als ein bedeutender Beitrag zum Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 bewertet werden“, sagte NRW Kulturstatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff anlässlich der Ausstellungseröffnung. Mit seiner Ausstellung aktiviere das Martin Luther Forum Ruhr die kulturelle Bildung mit beispielhaftem bürgerschaftlichen Engagement. „Ihnen ist es vorbildlich gelungen, die ehemalige Markuskirche mit neuem Leben auszufüllen und eine Plattform für den Dialog zu schaffen, der einem ehemaligen Sakralbau mehr als gerecht wird.“

„Im Ruhrgebiet kam die Reformation zwar langsam, aber dafür gründlich und vor allem: Sie kam von unten“, betonte Karin Moskon-Raschick, Bielefeld, in ihrem Grußwort für die Evangelischen Landes-

kirchen in NRW. Wie die Ausstellung zeige, sei die Geschichte und Kultur im Revier von Migranten geprägt, sagte die Landeskirchenrätin mit Blick auf niederländische Glaubensflüchtlinge oder Hugenotten, die Zuflucht in der Region fanden. Bildung erscheine seit der Reformation als wichtigste Voraussetzung für die Kultur im Ruhrgebiet.

„Mit dieser Ausstellung präsentieren wir einen bunten Kultur-Blumenstrauß der vielfältigen allgemeinen Kenntnisse und speziellen Informationen im Zusammenwirken mit Kunst, verpackt mit aktueller Medien-, Audio- und Lichttechnik in moderner Architektur“, sagte zuvor Dr. Martin Grimm. Der Beiratsvorsitzende des MLFR dankte den zahlreichen Sponsoren, Unterstützern und ehrenamtlichen Helfern. Sein besonderer Dank galt der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung für ihre „ideelle und finanzielle Unterstützung“ und deren Kuratoriums-Vorsitzenden Prof.



Für die Ausstellung hat der bekannte Künstler Otmar Alt ein Exemplar eines Raben mit Beffchen geschaffen.

Berthold Beiz („Ich bin Lutheraner“).

Im Vordergrund der Ausstellung steht die Wirkungsgeschichte der Reformation in der Region Ruhr, die diesen Namen zu Luthers Zeiten noch gar nicht trug. Traditionen und Geschichte der protestantischen Bevölkerung, die immer auch eine Migrationsgeschichte war, reichen bis in die Reformationszeit zurück. Die Ausstellung setzt sich mit den Denkweisen, dem Glauben, persönlichen Aspekten und den Auswirkungen des Protestantismus im Ruhrgebiet auseinander. Fragen nach der Herkunft der Protestanten, nach ihren Spuren und Einflüssen auf Wirtschaft, Technik, Kultur, gesellschaftliches, soziales und politisches Leben finden hier eine Antwort. Mit der Perspektive 2017, in dem sich die Reformation zum 500. Mal jährt, ist die Ausstellung bewusst auf Veränderung und Nachhaltigkeit angelegt. Sie ist dienstags, donnerstags und freitags von 14-17 Uhr, mittwochs von 17-20 Uhr, samstags und sonntags von 14-17 Uhr geöffnet.

Bu



Forum-Schirmherrin, NRW-Landtagspräsidentin Regina van Dinther, und NRW-Kulturstatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff eröffneten offiziell die Ausstellung.

■ Internet: www.lutherforum-ruhr.de